

Augusto Boal lebt mit Anita Blumer weiter

In Solothurn hat die Glarner Regisseurin Anita Blumer ihren vierten Film präsentiert. Eine eindrückliche Film Premiere für «Augusto Boal» und sein Theater der Unterdrückten.

Von Claudia Kock Marti

Solothurn. – Das letzte Wochenende im Januar ist auch dieses Jahr fest geplant. Es geht nach Solothurn an die mittlerweile 48. Solothurner Filmtage. Egal, ob es dort neblig und kalt sein mag. In den gut besetzten Kinosaal, wovon Solothurn genügend hat, wird es jedem warm und oft auch warm ums Herz angesichts der Bilder und Geschichten auf den Grossleinwänden. So auch am Wochenende.

Boals Werk weltweit

Anita Blumers neuer Dokumentarfilm ist dem Leben und Wirken von Augusto Boal (1931 bis 2009) gewidmet und auch eine Art Weltreise zum Theater der Unterdrückten. Die Reise beginnt in den 1970er-Jahren in Brasilien, wo Boal sich vom klassischen, als elitär empfundenen Theater abwendet und seine eigene politische Theaterform entwickelt.

Der Film zeigt nicht nur Boal als grossen Theatermenschen. Anita Blumer will auch zeigen, wie sein Theater der Unterdrückten bis heute weiterlebt und die Menschen verändern will, sei es in Indien, in Burkina Faso oder auch in der Schweiz. Theaterszenen, in denen Unterdrückte – seien es Arbeiter, Putzfrauen, Bauern oder Schüler – aktiv eingreifen und spiele-



Gespräch nach der Premiere: Simone Kriesemer (links) und Anita Blumer beantworten Fragen zum Film.

Bild Claudia Kock Marti

risch neue Handlungsformen und Rollen im geschützten Rahmen ausprobieren können, werden zum Theater der Befreiung, heisst die universelle Idee. Wobei das von Blumer gezeigte Schweizer Beispiel durchaus auch Fragen offenlässt.

Erste Auftragsproduktion realisiert

Simone Kriesemer, Initiatorin des Films und Drehbuchautorin, strahlt. Ebenso Anita Blumer, die mit «Augusto Boal» erstmals eine Auftragsproduktion realisierte.

Es sei eine grosse Ehre für sie gewesen, nach ihrem ersten Film «Jack V. Koby» von Simone Kriesemer angefragt zu werden, ob sie ihr 2006 begonnenes Filmprojekt über Augusto Boal fertigstellen wolle, erklärt Blumer. Beeindruckt habe sie, an wie vielen Orten der Welt die Methode des Theaters der Unterdrückten bis heute angewendet werde. Viele Leute wür-

den die Theatermethode kennen, nicht aber den Namen Boal dahinter.

Den Film im Glarnerland zeigen

Vor 35 Jahren habe sie Boal an einem Workshop in Zürich getroffen und ihn jedes Jahr eingeladen, sagt die Zürcher Psychotherapeutin Simone Kriesemer. Ihm den Film persönlich zu schenken, habe nicht mehr geklappt.

Boal habe sich indes gewünscht, dass sich sein Theater der Unterdrückten in der Welt vervielfältige. Dazu trage der Film bei, freut sich die Initiatorin des Films, die auch regelmässig in ihrem Feriendomizil in Braunwald anzutreffen ist. Kriesemer lacht: «Sicher möchte ich den Film auch im 'Bsinti' in Braunwald oder an einem anderen Ort im Glarnerland zeigen.»

«Spannend» und «anregend» hat ihn das Premierenpublikum in Solothurn gefunden und lebhaft über die Kraft des Theaters diskutiert.